

Startseite > Region > Zürich > Kunsthaus Zürich zeigt "2020: Obscene" von Alexandra Bachzetsis

▶ AUSSTELLUNG

Kunsthaus Zürich zeigt Körperbilder, die aus dem Lockdown entstanden

«2020: Obscene» heisst die neue Ausstellung von Alexandra Bachzetsis im Kunsthaus Zürich. Die Zürcher Künstlerin erkundet darin Körperkult zwischen Exzess und Intimität. Entstanden ist ihre Videoinstallation aus der Lockdown-Erfahrung.

Matthias Scharrer

24.03.2022, 16.54 Uhr



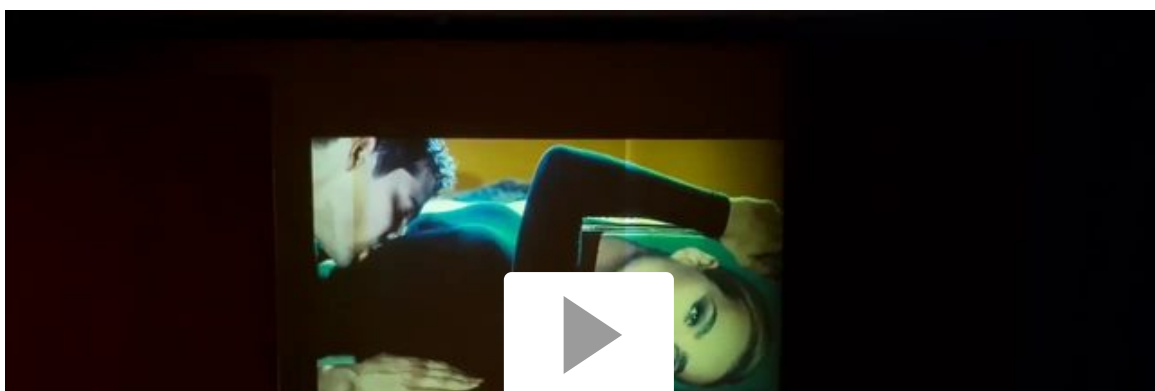
Auf drei Wänden in einem rot-gelb-blau gehaltenen Raum laufen die drei Videoprojektionen von Alexandra Bachzetsis' Werk «2020: Obscene».

Keystone

Mit einer imaginären Knarre zielt die Künstlerin auf den Betrachter. Kurz darauf räkelt sich nebenan eine Frau im Rotlicht auf Treppenstufen. Gegenüber ist ein Mann mit nichts als einem Handtuch um die Hüften zu sehen. Macht er Fitnessstraining oder Sexübungen? Der erigierte Penis, der später ins Bild kommt, verweist auf Letzteres.

«2020: Obscene» lautet der Titel einer neuen Ausstellung im Kunsthaus Zürich. Sie zeigt eine Videoinstallation der Zürcher Künstlerin und Choreografin Alexandra Bachzetsis, aus der die eingangs geschilderten Szenen stammen. Über drei Wände flimmern Bilder von menschlichen Körpern. Es sind Bilder des Körperkults, der Intimität, aber auch der Isolation. Mal zitieren sie eine Porno-Ästhetik, in der Sex Leistungssport ähnelt. Mal stellen sie Verletzlichkeit und Einsamkeit dar. Mal verweisen sie auf den Tod. Etwa dann, wenn die Hauptdarstellerin sich rittlings auf einen Haufen scheinbar lebloser Körper setzt.

Und mittendrin steht oder sitzt die Betrachterin, der Betrachter. Bewegt man sich durch den Raum, fällt der eigene Schatten auf die Videoprojektion und wird Teil davon. Zumal der Raum mit den Farben Rot, Gelb und Blau und der Sitztreppe gleich gestaltet ist wie jener in den drei Videos. Wir sind alle Darsteller in diesem Film.





▶ 🔊 0:00 / 0:49



Eine Dreiviertelstunde dauern die parallel laufenden, musikalisch untermalten drei Filmsequenzen. Die Idee dazu sei im Corona-Lockdown entstanden, steht beim Eingang an der Wand. Die Künstlerin erklärt im Gespräch bei der Ausstellungsvorbereitung, wie sie diesen erlebte: «In meinem Beruf war alles abgesagt. Es war eine enorme Stagnation – eigentlich die Antithese zu meinem Beruf.»

AUCH INTERESSANT

Gemeindepräsident Bruno Knecht wurde noch nicht gewählt

abo+ 27.03.2022



Wahlen im Limmattal: Alle Ergebnisse zu den 38 Behörden

28.03.2022

Bachzetsis' «Open Studio» beim Zürcher Lochergut



Die Zürcher Künstlerin Alexandra
Bachzetsis.
Keystone

Doch Alexandra Bachzetsis wollte sich damit nicht abfinden. Sie erklärte ihr Studio beim Zürcher Lochergut zum «Open Studio», in dem offene Performance-Sessions stattfanden. So entstand gleichsam das Rohmaterial für «2020: Obscene». Nach eineinhalb Jahren begann sie zu filmen, nun mit langjährigen Performance-Partnerinnen und Partnern.

Das daraus entstandene Werk ist jetzt im Kunsthaus zu sehen, bis 1. Mai als Videoinstallation und am 1. und 2. April abends auch als Live-Performance. Neben verschiedenen Formen des physischen Körperkults spiegelt es auch dessen Repräsentation im Film wider. Nämlich dann, wenn die Darstellerinnen und Darsteller im Video mitsamt einer sie filmenden Kamera zu sehen sind.

Selbstinszenierungen vor laufender Kamera

Man fühlt sich an Friedrich Dürrenmatts Wort vom Beobachten des Beobachters der Beobachter erinnert. Oder etwas pandemie-zeitgemässer: An das Betrachten von Selbstinszenierungen vor laufender Kamera, sei es in Videokonferenzen, sei es auf Social Media.

Isolation, des eingeschlossenen Menschseins in einen Raum mit vier Wänden, entsteht gleichzeitig eine Sehnsucht nach Leben.

«2020: Obscene», Kunsthhaus Zürich, bis 1. Mai. Live-Performances dazu finden am 1. und 2. April um 20.30 Uhr im Vortragssaal des Kunsthauses statt.



Mehr zum Thema:

[Zürich](#)[Alexandra Bachzetsis](#)[Ausstellungen](#)[Coronavirus](#)[Film](#)[Kunsthhaus Zürich](#)[Lockdown](#)

abo+ ERWEITERUNG

Wie das Kunsthhaus Zürich sich seit über 200 Jahren immer mehr ausbreitet

Matthias Scharrer · 08.10.2021

Aktuelle Nachrichten

abo+ DIETIKON

Schule Dietikon eröffnet fünfte Aufnahmeklasse: Zwölf geflüchtete Kinder aus der Ukraine besuchen zurzeit die Schule

Vorerst soll die zusätzliche Aufnahmeklasse nur aus Kindern aus der Ukraine bestehen. Der Leiter Bildung Pier Antonio Chalfajew erwartet wöchentlich oder sogar täglich weitere Schülerinnen und Schüler.

Virginia Kamm · vor 3 Stunden

abo+ SCHLIEREN

«Alles ist noch ein wenig chaotisch»: Sozialvorstand Christian Meier

KOCHSENDUNG AUF 3+

Trotz Blamage vor Profikoch Rasmus Kofoed: Schlieremer Yannick Bormuth ist weiter dabei bei «Masterchef Schweiz»

Celia Büchi · 28.03.2022

Stefan Ehrbar · vor 3 Stunden

abo+ POSTCOM

Post-Shoppingtour: Die Aufsichtsbehörde erklärt sich als nicht zuständig – und reicht das heisse Post-Dossier weiter

Florence Vuichard · 28.03.2022

Abonnenten

Abo bestellen

Abo verwalten

Produkte

[E-Paper](#)

[Facebook](#)

[Twitter](#)

[Instagram](#)

[RSS-Feeds](#)

Angebote

[Werbekunden](#)

Rechtliches

[Nutzungsbedingungen](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Impressum](#)

Hilfe & Kontakt

[Kontakt](#)

[Häufige Fragen](#)

[Netiquette](#)

Unternehmen

[CH Media](#)